

Editorial

Aufmerksamen Lesern und Leserinnen wird nicht entgangen sein, daß sich der Titel und das äußere Erscheinungsbild dieser Zeitschrift seit Heft 18 gewandelt haben. Aus dem *INFO* wurden die *INFORMATIONEN zur Schleswig-Holsteinischen ZEITGESCHICHTE*. Umschlag und Layout sind neu gestaltet worden. Eine langjährige und bewährte Mitarbeiterin, Margot Knäuper, ist aus der Redaktion ausgeschieden. An ihre Stelle traten neue Kräfte. Auch an der "Spitze" des AKENS ist es zu Veränderungen gekommen. Detlef Korte, der als Sprecher des AKENS seit der Gründung die Hauptlast der Arbeit trug, ist am 5. Mai als stellvertretender Sprecher ins zweite Glied zurückgetreten. Unser neuer Sprecher, der diese Zeitschrift schon seit Jahren entscheidend geprägt hat, heißt Eckhard Colmorgen. Und noch eine weitere Veränderung bahnt sich an: Der AKENS wird ein eingetragener Verein, so daß künftig auch Mittel für angestellte Mitarbeiter/innen zur Durchführung eigener zeitgeschichtlicher Forschungsprojekte eingeworben werden können.

In acht Jahren haben der AKENS und seine Zeitschrift eine lange Wegstrecke zurückgelegt. Als Detlef Korte am 1. September 1983 das erste *INFO* zum Versand brachte, konnte niemand voraussehen, daß einmal ein Heft 20 der *INFORMATIONEN zur Schleswig-Holsteinischen ZEITGESCHICHTE* folgen würde. Die äußere Gestalt der Zeitschrift hat sich seit der ersten Ausgabe stark gewandelt und - wie wir meinen - im Laufe der Jahre verbessert. Das vorliegende Heft markiert hinsichtlich des äußeren Erscheinungsbildes und des Layout einen gewissen Abschluß, ohne daß für die Zukunft weitere Veränderungen ausgeschlossen werden sollen. Inhaltlich weist unsere Zeitschrift dagegen eine erstaunliche Kontinuität auf: Stets wurde durch Aufsätze, Berichte, Dokumentationen, Rezensionen und Pressespiegel Orientierung über die zeitgeschichtliche Forschung in Schleswig-Holstein geboten. Der Schwerpunkt der Auseinandersetzung lag dabei durchweg auf der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft sowie ihrer Vor- und Nachgeschichte im Lande. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

Diese Zeitschrift ist als ein freies Organ der Geschichtsinitiativen im Lande entstanden. Ihre Beiträge tragen oft "Werkstatt"-Charakter, und für den Inhalt sind jeweils der/die Autor/in selbst verantwortlich. Auch daran wird sich in Zukunft nichts ändern. Die *INFORMATIONEN zur Schleswig-Holsteinischen ZEITGESCHICHTE* bleiben für kritische und unbequeme Beiträge offen, die an anderer Stelle nicht veröffentlicht werden können oder dürfen. Etwas hat sich allerdings geändert: Die anfänglichen Schwierigkeiten bei der Einwerbung von Beiträgen für das *INFO* scheinen überwunden. So liegen der Redaktion eine umfangreiche Dokumentation von Sieghard Bußenius über den Umgang mit jüdischen Denkmälern in Schleswig-Holstein, ein Aufsatz von Lawrence D. Stokes über den kommunistischen Widerstand gegen das NS-Regime in Eutin und die Kieler Rede von Wolfgang Scheffler zum 50. Jah-

restag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion zur Veröffentlichung in den kommenden Heften vor.

Der AKENS und die *INFORMATIONEN zur Schleswig-Holsteinischen ZEITGESCHICHTE* genießen heute weit über die Landesgrenzen hinaus hohes Ansehen. Das war nicht immer so. Noch 1984 meinte die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte unter ihrem Vorsitzenden Staatssekretär a.D. Dr. h.c. Reinhold Borzikowski (CDU) dem AKENS den Stuhl vor die Tür stellen zu sollen. Das Landesarchiv unter seinem Direktor Dr. Reimer Witt blockierte gegenüber Mitgliedern des AKENS jahrelang den Aktenzugang. Schließlich ließ die Regierung Barschel NS-Forscher sogar durch den Verfassungsschutz ausspähen. Eine Reihe aktiver Mitglieder des AKENS mußten in Schleswig-Holstein schwere persönliche Anfeindungen und massive berufliche Benachteiligungen hinnehmen.

Dagegen haben sich Landespolitiker wie Karl Otto Meyer (SSW), Gert Börnsen (SPD) und unser leider viel zu früh gestorbener Freund Kurt Hamer (SPD) immer wieder für die Arbeit des AKENS eingesetzt. So ist es ein bleibendes Verdienst vor allem Kurt Hamers, daß die zeitgeschichtliche Forschung heute nicht mehr im Verfassungsschutzbericht, sonder als Titel im Landeshaushalt steht. Kurt Hamer zählte ebenfalls zu den Mitbegründern des "Beirats für Geschichte", der sich die Aufgabe der Erforschung der Arbeiterbewegung und der Demokratie in Schleswig-Holstein stellt, und mit dem der AKENS inhaltlich sowie organisatorisch kooperiert. Eine enge Zusammenarbeit besteht darüber hinaus mit dem "Grenzfriedensbund", dessen Mitgliederzeitschrift sich seit langem in besonderer Weise zeitgeschichtlichen Themen annimmt. Sogar die Verhältnisse in der traditionellen Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte wandelten sich unterdessen derart, daß heute eine punktuelle Zusammenarbeit möglich ist. Im Kontakt der historischen Vereinigungen des Landes werden der AKENS und die *INFORMATIONEN zur Schleswig-Holsteinischen ZEITGESCHICHTE* weiterhin unabhängig, aber engagiert ihre Stimme erheben.

Dabei ist der Stand der Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein nach wie vor höchst unbefriedigend. Im Gefolge des Regierungswechsel vom Mai 1988 hat es zwar mancherlei Ansätze und Initiativen auf zeitgeschichtlichem Gebiet gegeben. Aber die zur institutionellen Forschungsarbeit in erster Linie berufenen Hochschulen und vor allem die Christian-Albrechts-Universität mit ihrem landesgeschichtlichen Lehrstuhl sowie einem ganzen "Institut für Landeskunde" haben auch in den letzten Jahren kaum etwas zur Aufklärung der Geschehnisse unter der NS-Herrschaft in Schleswig-Holstein beigetragen. Die Vermittlung landesbezogener Erkenntnisse zur NS-Zeit an den Schulen liegt weiter im argen. Es fehlt an hauptamtlich betreuten Gedenkstätten für die Opfer der NS-Herrschaft in Schleswig-Holstein. Die seit langem überfälligen Reformen im Archivwesen des Landes sind ausgeblieben. Und weite Teile der Landesverwaltung werden nach wie vor von der überkommenen Barschel-Administration dominiert.

Der AKENS und die Redaktion der *INFORMATIONEN zur Schleswig-Holsteinischen ZEITGESCHICHTE* werden auch vor diesem Hintergrund ihre Bemühungen zur Aufklärung und Vermittlung der Geschehnisse unter der NS-Herrschaft im Lande fortsetzen. Dabei wird sich weiterhin vortrefflich über einzelne Beiträge in dieser Zeitschrift streiten lassen. Unstreitig bleibt aber, daß es von Ladelund bis Mölln und von Glückstadt bis Kiel vor allem Mitglieder unseres Arbeitskreises und Mitarbeiter/innen dieser Zeitschrift waren, die die NS-Forschung in Schleswig-Holstein nach Jahrzehnten des Ver-Schweigens überhaupt erst in Gang gebracht haben.

Die Redaktion

Aufsätze

Fernand Fournex:

Als Franzose in Dammfleth 1940 bis 1945

(Bearbeitet von Manfred Otto Niendorf)

"Ce n'est pas sans étonnement que j'ai lu votre lettre, mais aimant beaucoup l'histoire, et me rappelant ma vie de prisonnier, je me fais un plaisir de répondre à votre questionnaire."

Ich habe Ihren Brief nicht ohne Erstaunen gelesen. Da ich aber die Geschichte sehr mag und mich an mein Kriegsgefangenenendasein erinnere, antworte ich Ihrem Fragenkatalog gerne.

Das sind die ersten Zeilen eines Antwortbriefes von Fernand Fournex aus Sa-deillen in der Nähe von Mièlan in Südfrankreich. Diesem ersten Briefwechsel folgte ein reger schriftlicher Informationsaustausch, dessen Ergebnisse im "Heimatbuch der Gemeinde Dammfleth" veröffentlicht werden konnten.¹ Das ging seinerzeit nicht ohne einen gewissen Widerstand vor allem älterer Gemeindebewohner über die Bühne. Gewiß konnte die Erinnerung von Fernand Fournex nicht alle damaligen Vorgänge in der Gemeinde umfassen, und doch enthält sie die eine oder andere Einzelheit, die bei einigen Einheimischen, die diese Zeit bewußt erlebt haben, Unwillen erregte.

Der Kontakt zu Fernand Fournex konnte durch die Vermittlung des Landwirts Günter Vollmert, Jahrgang 1931, aus dem Dammflether Ortsteil Hochfeld hergestellt werden. Auf diesem Vollmert-Hof hat Monsieur Fournex damals mehrere Jahre gearbeitet, und er hat den Ort Dammfleth lange Jahre nach dem Ende der nationalsozialistischen Diktatur auch wieder besucht. Die Gemeinde Dammfleth zählt heute ca. 380 Einwohner, im Jahre 1939 waren es 593. Der Ort liegt in der Wilstermarsch, unmittelbar südwestlich an die kleine Marschenstadt Wilster grenzend. Für die Übertragung der französi-